

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Preis vierteljährlich hier 1.10 M., mit Frachtlohn 1.20 M., im Bezirk 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.30 M., Monatsabonnements nach Verhältnis.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1. Spalte je Zeile und gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 G. bei mehrmaliger entsprechend Verhält.
Mit dem Wochenscheit, Illust. Sonntagblatt und Schwab. Bauzeit.

Verensprecher Nr. 20.

84. Jahrgang.

Verensprecher Nr. 20.

Schwab. Bauzeit.

M 197

Donnerstag, den 25. August

1910

Philipp Friedrich Slicher.

Zum 50. Todestage (26. August 1860) von Adolf Bräunler.

II. (Nachdr. verb.)

Slicher's Stellung als Landesbibliotheksdirektor in Tübingen war anfangs nicht sehr verlockend, denn die Einbeziehung brachte dem ehemaligen elastiischen Schullehrer wenig Sympathien entgegen. Aber Slicher verband es demüthige seiner Sanftmuth, Fleißhaftigkeit und Begeistertheit, sich die Herzen der studierenden Jugend zu erwerben, und so war Tübingen mit der Zeit ein reiches Arbeitsfeld für ihn. Neben der Leitung der Bibliothek bemühte er sich, einen Kirchenchor zu gründen, der 1824 zuerst an die Öffentlichkeit trat. 1829 folgte die zweite Verlebensgründung Slicher's: die Tübingen Liedertafel. Dieser erstmalig aus jungen Akademikern bestehende Männergesangsverein wurde die beste Pflegstätte des Deutschen Volksliedes, wie Slicher es gefaltet wissen wollte. In der Liedertafel erblühten zum ersten Male die eigenen Weisen Slicher's, der allem seine „Voceltz“; auch Schubert's „Lindenbaum“ erschien in Slicher's Bearbeitung 1843 zuerst in der Tübingen Liedertafel. Besonderen Wert hatten die Singstücke des Vereins, deren Beiträge von Manuscriptbüchern und Kopien zunächst Slicher selbst handschriftlich besorgte. Von mehr als 300 Liedern gab Slicher 1838 die besten derselben in 3 Heften „Tübingen Liedertafel“ in Druck und bewirkte so die Popularisierung zahlreicher Volkslieder, auch ausländischer Weisen, unter diesen der schottische Bardensänger „Glenamiskilt der Sängler“. 1839 gründete Slicher schließlich noch den Oratorienverein und nun lag das ganze Musikleben Tübingen's in seiner Hand und auf seinen Schultern. So hatte sich Slicher in 12 strengen, arbeitsreichen Jahren ein großes Feld für seine praktische Betätigung geschaffen, wo er die Werke seiner Feder auf ihre Verwendbarkeit prüfen konnte, bevor sie in die Welt hinausgingen.

Slicher war seit 1822 mit Julie Wüllst (1804—1871) verheiratet. Der überaus harmonischen Ehe entsprossen 2 Töchter (Julie und Julie) und ein Sohn (Friedrich Karl Slicher, 1824—1902). Von Slicher's Nachkommen leben heute noch: 1 Tochter, 7 männliche und 8 weibliche Enkel, 1 männliches und 9 weibliche Urenkel und ein Urenkelin. Slicher pflegte mit berühmten Männern der Kunst und Wissenschaft persönlichen Umgang. Hland und die schwedische Dichterschule, Hebel und Morike, Arnim und Platen, Grotte von Schmidt und Dittie Silbermann, sie alle schätzten den Reiz des deutschen Volksliedes ganz sehr. Weiteren Sängerkreisen wurde Slicher als Berichterstatter gelegentlich des Tübingen Liedertafel 1857 bekannt und wertete seine Mitarbeit an dem württembergischen Choralbuch, an dem musikalisch-geselligen Aufschwunge in der Volkshochschule noch oerdrückte, der sich die Fleißigkeit und dem inneren Fleiß des Meisters zu würdigen wissen. 1852 ernannte ihn die Universität Tübingen zum Schulrat. Die Männergesangsvereine in Württemberg und Braunschweig zahlten ihm für jedes neue Lied eine Tante in der Größe eines Württembergers. Von 1817—1855 hatte Slicher

ein Jahresgehalt von nur 600 Gulden; da er nie um Gehaltserhöhung einkam, drängte ihn schließlich der Rektor der Universität zu einer Eingabe und so erhielt er 1855 eine Aufbesserung von 400 Gulden. Bei seinem Abschiede wurde er durch Verleihung des Ritterkreuzes des Friedrichsordens ausgezeichnet. Slicher überlebte seine Amtseinführung nur um wenige Monate. Ein Steinleiden zwang ihn, in Wildbad Heilung zu suchen. Es war zu spät. Am 26. August 1860 schloß der Meister die Augen zum letzten, langen Schlafe.

Slicher war kein Himmelstärkendes Genie, kein musikalischer Plakater und Reformator, aber seine Verdienste um den teuersten Schatz des Volkes, um die Sammlung und Bearbeitung, ja um die eigene Einführung deutscher Volkslieder sind von so tiefgehender Bedeutung, daß man ihn unter den Kleinmütern gern in erster Reihe erwähnt. Der Slicherbiograph Pfarrer Weber in Hding bei Jülich sagt 1879 über Slicher: „Wie lieblich und ironisch glänzt der Hauch auf die Schimmernde und trübende, wie sanft und tröstend auf die leidende und weinende Welt! Solch ein mildes Gesicht ist Slicher!“ Und Diakon Kammmer charakterisiert im „Sächsischen Schulboten“ Slicher's Bedeutung folgendermaßen: „Sein Schaffen ist ein Bild süddeutscher Gemüthslichkeit, die zwar an sich allein nicht Stoff zu großartigen Charakteren und epochemachenden Schöpfungen abgibt, aber das Herz erstent wie eine idyllische Landschaft mit ihrem warmen Sonnenlicht, ihren duftenden Blumen, ihrem murmelnden Bach, ihrem sonntäglichen Frieden. Was Slicher gesungen hat, das atmet alles diesen Frieden und was er gelebt hat, das hat er dem Frieden gelebt.“

Der Stuttgarter Verlag Albert Kner hat neben der neuen Slicherbiographie ein äußerst kühnendes, wohlgeordnetes Slicher-Album in Eisenbindung anfertigen lassen, das im Sängerkreis der Vereine wie dasjenige im Salon eines kühnen Musikmanns darstellt. Slicher's Bedeutung der Slicherfeier dürfte manchem unserer Leser mit diesem Hinweis gebend sein. Rüge sich die deutsche Sängerschaft recht lebhaft des Slichertags erinnern und sich ernst in die Slicher und in die Lebensgeschichte des Meisters vertiefen. Denn hat der 50. Todestag Slicher's nicht unvorurteil im Kalender gekunden.

Politische Uebersicht.

Zur Pensionversicherung der Angehörigen der öffentlichen Verwaltung des Reichsministeriums hat der Reichstag am 24. August 1910 ein Gesetz beschlossen, das die Pensionierung der Angehörigen der öffentlichen Verwaltung des Reichsministeriums regelt. Das Gesetz ist in 27 Paragraphen abgefaßt und enthält folgende Bestimmungen: 1. Die Pensionierung der Angehörigen der öffentlichen Verwaltung des Reichsministeriums erfolgt auf Antrag des Ministers. 2. Die Pensionierung erfolgt auf Lebenszeit. 3. Die Pensionierung erfolgt auf Grund der Dauer der Dienstzeit. 4. Die Pensionierung erfolgt auf Grund der Höhe der Gehälter. 5. Die Pensionierung erfolgt auf Grund der Höhe der Beiträge. 6. Die Pensionierung erfolgt auf Grund der Höhe der Beiträge. 7. Die Pensionierung erfolgt auf Grund der Höhe der Beiträge. 8. Die Pensionierung erfolgt auf Grund der Höhe der Beiträge. 9. Die Pensionierung erfolgt auf Grund der Höhe der Beiträge. 10. Die Pensionierung erfolgt auf Grund der Höhe der Beiträge. 11. Die Pensionierung erfolgt auf Grund der Höhe der Beiträge. 12. Die Pensionierung erfolgt auf Grund der Höhe der Beiträge. 13. Die Pensionierung erfolgt auf Grund der Höhe der Beiträge. 14. Die Pensionierung erfolgt auf Grund der Höhe der Beiträge. 15. Die Pensionierung erfolgt auf Grund der Höhe der Beiträge. 16. Die Pensionierung erfolgt auf Grund der Höhe der Beiträge. 17. Die Pensionierung erfolgt auf Grund der Höhe der Beiträge. 18. Die Pensionierung erfolgt auf Grund der Höhe der Beiträge. 19. Die Pensionierung erfolgt auf Grund der Höhe der Beiträge. 20. Die Pensionierung erfolgt auf Grund der Höhe der Beiträge. 21. Die Pensionierung erfolgt auf Grund der Höhe der Beiträge. 22. Die Pensionierung erfolgt auf Grund der Höhe der Beiträge. 23. Die Pensionierung erfolgt auf Grund der Höhe der Beiträge. 24. Die Pensionierung erfolgt auf Grund der Höhe der Beiträge. 25. Die Pensionierung erfolgt auf Grund der Höhe der Beiträge. 26. Die Pensionierung erfolgt auf Grund der Höhe der Beiträge. 27. Die Pensionierung erfolgt auf Grund der Höhe der Beiträge.

zu empfehlen, besonders da sie wertvolle Fingerzeige für die Gestaltung des deutschen Gesetzes bietet, das die Regierung für den Herbst in Aussicht gestellt hat.

Der schweizerische Bundesrat hat beschlossen, die italienischen Provinzen Bari und Foggia für Galerien zu erklären, alle erforderlichen Sicherheitsmaßnahmen gegen eine Einschleppung der Gnupe zu treffen und die Kantonsregierungen zu umfassenden Maßnahmen ihrerseits aufzufordern.

Das österreichische Eisenbahn-Ministerium wird eine Verfügung veröffentlichen, nach der von allen Stationen der österreichischen Staatsbahnen zunächst nach dem Wiener Zentralbahnhof eine 50prozentige Ermäßigung der Frachtpreise für Schlichtvieh gewährt wird. Die Ermäßigung ist für 3 Monate in Aussicht genommen, aber unter dem Vorbehalt, die ermäßigten Tarife jederzeit widerrufen zu können, wenn die mit der Maßnahme verbundenen Opfer nicht in dem Maße sinken zum Ausdruck kommen sollten. Auch die Südbahn hat sich bereit erklärt, eine für die österreichischen und ungarischen Staaten gleiche Ermäßigung zu gewähren.

Im montenegrinischen Hof ergötzt man sich jetzt an sarkastischen Besuchen. König Ferdinand von Bulgarien ist, wie schon kurz berichtet, in Cettigue eingetroffen und hat auch den Kronprinzen Boris mitgebracht. Kaiserlich sind Salafel Rati. Dabei dachte Fürst Nikolaus zunächst dem König für den Besuch und erinnerte an die Zeit, da sie am Petersburger Hof sich kennen lernten. Seit jenen Tagen sei die Freundschaft zwischen ihnen immer lebendiger geblieben und er nehme freudigen Anteil an den großen Erfolgen des Königs als Souverän Bulgariens. Die Beziehungen Bulgariens zu Montenegro seien immer von herzlicher und brüderlicher Liebe durchdrungen gewesen. Für alles, was König Ferdinand als Monarch und Staatsmann seines hervorragenden Volkes gewirkt, sage er, der Fürst, Gott und Rokland, „unsern großen Bewunderer“ ebenso wie dem patriotischen Geist des bulgarischen Volkes Dank. „Erwidern Sie“, so schloß der Fürst, „auch weiterhin die Liebe, die wir Sieben als nächste Brüder Ihrem Volk entgegenbringen, mit brüderlicher Liebe.“ — König Ferdinand erwiderete, die ein Vierteljahrhundert währende tiefe und brüderliche Liebe, die Bulgarien mit Montenegro verbinde und die so vielen Prüfungen und Stürmen unerschütterlich standgehalten, habe in ihm den Wunsch geweckt, dem Fürsten herzlich und aufrichtig als warmem Bruder zu seinem 50jährigen Regierungstag und Geburtstag zu gratulieren. Zugleich überbrachte er die herzlichsten Grüße und innigsten Glückwünsche des bulgarischen Volkes. Seine Anwesenheit solle die Aufrichtigkeit dieser brüderlichen Bande bezeugen.

Das türkische Kultusministerium hat angeordnet, daß die Behörde des islamischen Patriarchats auf Einberufung einer Nationalversammlung an die Provinzbehörden ein Zirkular geschickt, in dem die Abhaltung der Versammlung, die den Charakter einer nationalen, gegen die Grundgesetze des Landes gerichteten Bewegung trage, für unzulässig erklärt und die Wahlen verboten werden.

Die Goldinsel

von Carl Russell. Fortsetzung

„Ich werde Sie —, trotz der Hitze jetzt wieder los, unterbrückte aber, ein paar mal Luft holend, was er auf der Suche hatte, und sagte nur: Sehen Sie. Ich habe nichts mehr mit Ihnen zu sprechen.“

„Gut. Ich werde gehen, erwiderte Hemmeridge, den erhabenen Finger schüttelnd. Gleichzeitig lege ich aber mein Amt als Arzt auf diesem Schiff nieder und erkläre, daß ich mich von diesem Augenblick an nur noch als Passagier betrachte. In Bombay vor Gericht sprechen wir uns wieder! Damit verließ er den Raum.“

Der arme alte Keeling tat mir leid; es glitzerte vor innerer Erregung. Ich dachte jeden Augenblick, der Schlag würde ihn treffen. Am ihm über diesen fatalen Zustand hinwegzuhelfen, begann ich:

„Da fällt mir ein, Herr Kapitän, daß wir in Herrn Saunders einen Mann an Bord haben, der auf dem Gebiete der Pharmazie ganz ungewöhnliche Kenntnisse besitzt. Es dürfte nicht unmöglich sein, daß ihm das von Ihnen eingenommene Medikament bekannt ist.“

„Das wäre ein Gedanke, erwiderte er, sein kühnes Gesicht abstrahlend. Brauer, bitten Sie Herrn Saunders, hierher zu kommen. — Besitztmann, führen Sie Crabb und Willert wieder in Ihre Kabinen. — Da, Wobbin, lassen Sie mich gehen. — Sie, Herr Dugdale, würde ich bitten, noch der Besprechung mit Herrn Saunders beizuwohnen.“

„Sehr gern, entgegenstehe ich. Mich interessiert die Sache lebhaft.“

Nach wenigen Minuten lehnte Brauer mit dem kleinen Gelehrten zurück. Der Kapitän begrüßte ihn und sagte: „Herr Brauer hat Ihnen wohl schon mitgeteilt, weshalb ich Sie hierher bitten ließ?“

„Ja. Er hat mich im allgemeinen orientiert. Scheint mir ein erkannlicher Fall.“

„Ruh, bitte, sagen Sie also, fuhr Keeling fort, haben Sie je von einem Mittel gehört, dessen Anwendung einen Menschen darauf scheinbar macht, daß auch der erfahrenste Arzt das Leben für entfallen hält. Dies hier — der Kapitän deutete auf die Flüssigkeit — soll ein solches Mittel sein.“

Saunders nahm die Flasche, entleerte sie, zog daran, gab sich ein paar Tropfen auf die Handfläche und kostete. „Ich bin zwar nicht sicher, hob er dann, langsam und weise seinen großen Kopf neigend, an, vermute aber stark, daß dies das ist, was in der Wissenschaft als Morion, der der Todesweiz des Bismut und Descorides, bekannt ist. Bitte — er hielt Keeling die Flasche unter die Nase — bemerken Sie diesen eigentümlich saden Geruch? Woran erinnern es Sie?“

„Ich würde an Opium denken, meinte der Kapitän aufmerksam riefend.“

„Ganz recht. Das liegt in der Verwandtschaft. Wenn es Morion ist, wie ich glaube, so ist es aus Rindhorn, dem Kinn oder Hydnocera bereitet, das in Griechenland und Persien sowie an einigen Stellen des Riffs des Mittelmeeres wächst. Und dieses Morion heilt allerdings jede Lebensfähigkeit derart auf, daß sich alle Symptome des wirklich eingetretenen Todes zeigen.“

„Sie sind also der Ansicht, daß selbst ein erfahrenster Arzt davon getäuscht werden kann?“

„Das halte ich für sehr wahrscheinlich. Sie haben es ja auch eben an Doktor Hemmeridge erlebt und würden vermutlich mit einem andern dieselbe Erfahrung gemacht haben, denn in der Medizin sind bis jetzt dergleichen Mittel, besonders aber Morion, den wenigsten bekannt.“

Der Kapitän zeigte dem gelehrten kleinen Mann freundlich die Hand. „Ich bin Ihnen sehr verpflichtet für Ihre Bezeichnung, wenn es mir auch, offen gestanden, noch schwer fällt, an solch wunderbar wirkende Mittel zu glauben. Vorläufig muß ich mich ja freilich beschiden, wirkliche Heilungsgewinnung werde ich aber erst aus den Festlegungen der späteren gerichtlichen Untersuchung gewinnen, bei der Sie mir hoffentlich Ihre Zusage nicht versagen werden. Daran können Sie rechnen, nicht das Mäuschen mit seinem großen Kopfe. Ich werde Ihnen jederzeit zur Verfügung stehen.“

Hiermit schloß die Osnaggerichtssitzung, und wir gingen auseinander. Unterwegs fand ich noch Gelegenheit, Brauer anzusprechen, und sagte: Hören Sie, in der Hand von Wobbin möchte ich nicht reden. Der Junge hat sich mit seiner Angeberei eine schöne Dosis in den Pelz geschickt. Von meiner Gewandtheit her weiß ich, was das unter dem Schiffsdeck bedeutet. Sie, der wird ein Leben haben!“

„Ja, da haben Sie recht. Mir tut der Bengel auch



In Japan soll das deutsche Turnen in allen Schulen eingeführt werden. Nach der „Deutschen Turnzeitung“ plante man zuerst die Einführung des schwedischen Turnens. Nachdem aber im Auftrag der japanischen Regierung ein japanischer Arzt und mehrere andere Herren in Berlin das deutsche Turnen kennen gelernt hatten, entschied man sich für dieses.

Nach Meldungen aus Nicaragua bestätigt sich die Nachricht, daß Raditz und seine Anhänger sich zur Flucht vorbereiten. Eine aufgeregte Menge drängte durch die Straßen unter dem Ruf „Tod den Junkern“. Die Gefandtschaft und das Konsulat seien bedroht. — Aus Wierfelds wird gemeldet, daß Raditz Wierfelds geräumt und Skradba es sofort besetzt hat. — Nach einer Meldung aus Managua hat José Skradba eine Proklamation erlassen, durch die den Aufständischen die Regierung übertragen wird. In Managua sollen schwere Ausschreitungen vorgekommen sein. Die amerikanischen Einwohner fühlen sich sehr bedrängt. Die Aufständischen rechnen etwa zwölf Meilen vor der Stadt.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Freitag, den 28. August 1910.

r Fischwasserbespachtung. Das der R. Finanzverwaltung gehörige, ca. 3 Kilometer lange Fischwasser — Fovellenwasser — in der Waldau, Straße ab Markungsgrenze Unterhauendorf bis zur sogenannten Brunnenswiese auf Markung Helsenhausen wurde dieser Tage auf eine Reihe von Jahren auf dem Rathaus in Helsenhausen neu verpachtet und ein jährlicher Pachtpreis von 1020 M gegen früher 275 M erzielt.

Feind, 24. Aug. Einem Mist in der hiesigen Gegend, der zeitweilig in Geldform ist, war bei dem heiligen Wetter der letzten Tage auch das Bier ausgegangen und seine Bierkammer, schon benachteiligt, wollte ihn mit neuem Stoff versehen. Unglücklicherweise hatte aber auch der Geschäftsvollzieher von diesem Vorhaben Kenntnis erhalten und dieser wollte sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, an einem frischen Trunk seines Amtes zu walten, nämlich in anderer Weise als die anwesenden wartenden Stammgäste. Als daher der Bierwagen erschien, stellte sich auch plötzlich der Geschäftsvollzieher ein. Wie aber der Bierführer sah, in welche Hände sein Erzeugnis geraten sollte, hielt er es für besser, sich zurück zu ziehen und seinen Brauer die volle Ladung wieder heimzubringen. Mist, Gärte und Geschäftsvollzieher schauten mit mehr oder weniger gemischten Gefühlen dem lässlichen Raub nach.

r Freudenstadt, 24. Aug. Wie der „Grenzpost“ hört, werden gegenwärtig Verhandlungen mit der Postfachverwaltung A. G. Juppel, die es nicht als ausgeschlossen erscheinen lassen, daß in der nächsten Zeit mit dem in Baden-Baden stationierten Postschiff 23 6 Fahrten nach Freudenstadt aufgeführt werden. Falls 10 Teilnehmer für die Hin- und Rückfahrt sich melden, wird die Fahrt zur Ausführung kommen.

ALC Stuttgart, 24. Aug. Wie die Württ. Automobil- und Kraftfahrzeug-Korrespondenz erzählt, ist es dem Bediensteten der Haras-Gesellschaft, Herrn Alfred Dietzmann hier, gelungen, den berühmten Piloten Hans Grabe für die Teilnahme an den großen Schanflügen auf dem Gaufliegerwagen zu gewinnen. Grabe, der bekanntlich der erfolgreichste deutsche Flieger auf selbstkonstruiertem Apparat ist, wird mit einem seiner Flugapparate an dem Stuttgarter Schanflügen teilnehmen.

p Stuttgart, 24. August. Wie die Württembergische Zeitung erzählt, hat Schwere H. Krenndt zu ihrem bisherigen Vertreter, Rechtsanwalt Dr. Aug. hier nach dem Rechtsanwalt Franz in Mannheim, dem bekannten sozialdemokratischen Abgeordneten, als Rechtsbeistand zugewiesen.

leid und zwar um so mehr, als die Leute denken, daß er außer um seiner selbst willen, das heißt um sich eine mildere Strafe zu sichern, hauptsächlich aus Mitleid gegen Willeit, mit dem er vor einigen Tagen einen heftigen Streit hatte, verzichtet hat. Diese Falschheit und seine Hinterlist vergessen Sie ihm nie. Er wird ein Hundeleben führen und sich oft wünschen, anstatt frei herumlaufen zu können, ebenso wie die beiden andern in Sicherheit verhaftet zu sein. Danks ich mir auch. — Nun kommen Sie aber; nach all der Aufregung wird uns das Frühstück gut tun. (Fortf. folgt).

Die Pflicht zum Glück.

Abu In jungen Jahren gerichtet man sich in der Regel nicht den Kopf darüber, worin eigentlich der Hauptzweck unseres Daseins besteht. Später, wenn Mißerfolge und Enttäuschungen eingeernten sind, dann sagen wir wohl bitter, daß uns das Schicksal zu Arbeitstieren und zu Kampf und Not bestimmt habe. Gewiß, zur Arbeit sind wir alle bestimmt, aber Arbeitstiere, was man so darunter versteht, denen die Arbeit eine Last ist, die werden wir erst durch unseren eigenen Willen. Die Arbeit, nicht nur geistliche, sondern unangesehene empfindliche Arbeit kann die größte und reichste Freude sein, wenn wir sie gern verrichten.

Die Frage, was ist Glück, wollen wir bei dieser Betrachtung ganz offen lassen, denn sie ist nicht leicht zu beantworten, vielleicht überhaupt nicht erschöpfend und jedenfalls stellt sich jeder Mensch unter Glück etwas anderes vor als der andere. Neben dem Begriff glücklich sein, wie er so

r Kornwestheim, 24. Aug. Der Gemeinderat hat beschlossen, am 2. September als dem 40. Jahrestage der Schlacht bei Sedan den hiesigen 20 Veteranen eine Ehrenspende von je 5 M zuzuwenden.

Oberndorf, 28. Aug. Beim Sonntag des Württ. Schwarzwaldbau- und Sängerbundes fanden zwei Anträge vom Gesangsverein „Eintracht“-Singen bezüglich Einführung eines Zweiknabenchores und die Umbenennung des Chores auf 2 Tage, ferner ein Antrag des Gesangsvereins „Freiheit“-Singen auf Vertagung der allgemeinen Chöre durch das Kreisgericht zurückgenommen. Der Antrag des Gesangsvereins „Eintracht“-Singen auf Vertagung des § 3 der Satzungen für das Weislingen und die Festlegung der Zahlen, mit welchen künftig die Preisgelder durch das Kreisgericht zu bewerten sind, wurde dem Gesamtschuß zur weiteren Bearbeitung überwiesen. Ein Antrag des 1. Vorsitzenden, den Gesamtschußmitgliedern bei Anwesenheit des Ganzen eine Fahrkarte 3. Klasse nebst 5 M zu vergüten, wurde ebenfalls angenommen.

r Hall, 24. Aug. Der Sturm bei dem Gewitter in der Samstagnacht hat auch in den Wäldern außerordentlich großen Schaden durch Windbruch angerichtet. In den Spitzwäldungen wird das niedergeworfene Holz auf 2-3000 Hektometer geschätzt.

r Bensheim, 24. Aug. Die in einer Reihe ober-schwäbischer Blätter erscheinende und auch als zugegangene Nachricht aus Schaffhausen, wonach eine Frau aus Ulm hiesigen Dienstmagd auf dem Sterbette gestanden haben soll, ihre eigene Tochter in Gemeinschaft mit ihrem Schwamur vor zehn Jahren ermordet zu haben, erweist sich als eine Fiktion, die einer näheren Prüfung nicht Stand gehalten hat.

r Thannheim O.R. Bensheim, 24. Aug. Gestern früh entdeckte die Magd des Wirtes Wiggmann in der Schenke ihrer Herrschaft einen erlöschenden Brandherd. Man hatte in der Nacht verachtet, das Orkanmitgebrachte anzuzünden, das Feuer war jedoch erloschen, ehe es das ganz nahe liegende Haus erreicht hätte. Am den Brandkister zu entdecken, wurde Polizeihand Scherl aus Stuttgart herbeigeschickt. Er nahm, sogleich ein paar Regen inzwischen niedergegangen war, sofort eine Spur auf und verfolgte sie zunächst in eine Wirtschast, dann in das eine halbe Stunde entfernte Hiltal Krimmel, wo er einen fröhlichen bei Wirt Wiggmann bedienenden Knaben regelrecht entdeckte.

r Ulm, 24. Aug. Bei sehr glühendem Wetter beging heute die Stadt Ulm und beging mit ihr die vor 100 Jahren gleichzeitige an Württemberg gefallene Bundesfeier das Fest der 100jährigen Zugehörigkeit zum württembergischen Staat. Schon gestern waren aus dem nammentlichen württembergischen Grenzgebiet, die sich dem Bodesee bis hinunter ins Taubergebiet erstrecken, die offiziellen Vertreter und Festgäste in großer Zahl hier angekommen. Heute brachte eine Reihe von Sonderzügen eine Anzahl von Menschen in die reich geschmückte, in bunten Flaggen prangende Stadt. Früh 7 Uhr wurde der Festzug durch das Böden der allerbührenden Schwelgere eröffnet. Die feierlichen Ehrenmärsche wurden abgeleitet durch die Klänge eines vom Münsterarm gelassenen Chorals. Um 10.55 Uhr, nachdem schon vorher Herzog Albrecht, der Kriegsminister v. Maritzler, der Kultusminister v. Hiesinger, Kammerpräsident v. Bayer und andere hohe Gäste angekommen waren, trat das Königspar mit Gefolge auf dem Bahnhof ein. Inzwischen begaben sich die hohen Herrschaften ins Rathaus, wo in dem alttrümmerlichen Rathsaussaal die Begrüßung der Majestäten stattfand. Oberbürgermeister v. Wagner brachte den Willkommensgruß der Stadt und des anderen an dem Fest beteiligten Bundesfeier zum Ausdruck. Er erinnerte daran, wie es dem derzeitigen Träger der Krone gelungen sei, die wirtschaftlichen und geistigen Kräfte des Landes zu hoher Blüte zu entfalten, wie in allen Schichten des Volkes der aus der deutschen Einigung entsprungene politischen und wirtschaftlichen Entwicklung reifen, wie der Ausbau der Verfassung und Verwaltung im Sinne geschriebener Freiheiten jedem Bürger im Bereich mit Gleichgekauenen die Wahrung seiner Rechte sichere, allen Gruppen der Be-

völkerung die Betätigung im öffentlichen Leben gewährleistet sei und auch die Kunst eine neue Heimatstätte erhalten habe. Als einer der schönsten Bäume des Fürsten unseres Landes wurde aber sein patriotischer Sinn, seine Hingabe an die Einigung Deutschlands, seine Treue für das neuerrundene Reich gelobt. Die Reden kamen der vor 100 Jahren dem Königreich Württemberg einverleibten Bevölkerung äußerst zu wie Begrüßung sich als Württemberger fühlen. Die Ansprache, die besonders auch der Königin als Pflegerin der Reichs- und Landesgedächte, eroberte mit einem Hauch auf das Königspar und auf das ganze königliche Haus. Der König dankte mit warmen Worten für den herzlichen Empfang und für die Ausdehnung und gab die Versicherung ab, daß die neuen württembergischen Bundesfeier seinem Herzen ebenso nahe seien, wie die alten. Sein Hauch galt dem gemeinsamen, geliebten Vaterlande Württemberg. Es folgte die Vorstellung der zu dem Fest erschienenen Vertreter, von denen der König eine Reihe ins Gespräch zog. Davon schloß sich im Besonderen der Staatsrat die Durchführung des von Ehefideletheur Theodor Eberer verfassten Festplanes, das aus der Geschichte Ulms die wichtigsten Merkmale poetisch behandelte und in lebendigen Bildern zur Darstellung brachte. Einem bei dem Stadtkonkurrenzen eingenommenen Jubel, an dem außer dem Königspar nur das nächste Gefolge teilnahm, schloß sich der Festzug an, der von Stadtkonkurrenzen inszeniert und geleitet war. Die Majestäten sahen von einem am Stadtkonkurrenzen errichteten Aussichtsturm aus dem Barockberg der 51 Gruppen der geschmückten Schallminder, der Vereine und Festzüge zu. Was Dekoration, Kunst, Geschmack und die Scharaktere anbelangen konnten, das war in die Dienste des Festzuges gestellt, der im Verein mit dem Trachtengruppen aus dem Gebirgen ein ungemein farbenprächtiges, feierliches Gepräge trug und als Wohlgefallen der Majestäten und aller Zuschauer in hohem Grade erregte. Nachdem der König und die Königin den Vertreter des Festplanes und den Leiter des Festzuges durch längere Ansprachen gelehrt hatten, begaben sie sich unter dem Jubel der Menschenmassen zum Bahnhof und fuhren um 3.10 Uhr nach Friedrichshafen zurück. Das Fest oder fand in der Friedrichshafen seine feierliche Fortsetzung und abends 7/8 Uhr durch eine würdevollere Beleuchtung des Münsterhauptturmes sein krönendes Ende.

r Friedrichshafen, 24. Aug. Das Postschiff „Graf von Dörmann“ wird bis zum kommenden Herbst dergestalt und große Verbesserungen aufweisen. Es ist ungefähr 1000 Kilogramm leichter als sein Vorgänger und kann ungefähr 30 Passagiere aufnehmen. Das Postschiff „3 8 6“ wird von Baden Baden aus täglich vier Fahrten unternehmen, die sich bis nach Straßburg erstrecken sollen.

Gerichtssaal.

r Heilbronn, 28. Aug. (Niedriger hängen!) Wegen Mißbilligung wurden in der letzten Zeit folgende Personen verurteilt: 1. vom R. Schöffengericht Redersheim: Helene Schlegel, Bauerstochter in Cleverstulbach, zur Geldstrafe von 50 M (Wassersatz 14%), 2. vom R. Schöffengericht Weinsberg: Christine Frey, Wirtin und Bauerstochter in Kutenheinzert, zur Geldstrafe von 30 M (Wassersatz 10%), 3. vom R. Schöffengericht Weinsberg: Friedrich Schäfer, Bauer in Redersheim, zur Geldstrafe von 50 M (Wassersatz 15%), 4. vom R. Schöffengericht Weinsberg: Johannes Sommer, Bauer in Pfaffensteden, zur Geldstrafe von 40 M (Wassersatz 12%), 5. Rosa Wiedl, Bauerntochter in Raffstach, zur Geldstrafe von 20 M (Wassersatz 12%), 6. Friederike Rosl, Bauerntochter in Raffstach, zur Geldstrafe von 30 M (Wassersatz 12%), 7. Luise Röh, Bauerstochter in Raffstach, zur Geldstrafe von 30 M (Wassersatz 12%), 8. Friedrich Bedl, Bauer in Raffstach, zur Geldstrafe von 40 M (Wassersatz 20%), 9. Katharina Richter, Wirtin und Bauerstochter in Raffstach, zur Geldstrafe von 40 M (Wassersatz 18%), 10. Biette Bedl, Bauerstochter in Raffstach, zur Geldstrafe von 40 M (Wassersatz 22%), 11. vom R. Schöffengericht Heilbronn: Johann Spritzel,

und die Eltern der jungen Damen hatten demgemäß über die einzelnen Lebensbedingungen ihrer Tochter die historischen Dokumente, als da sind: Schulbesuch, Taufschein, Schulzeugnisse, Konfirmationskartei usw. ihrer natürlich unangenehmsten Ansicht nach höchstens beigebracht. Nun war Familie S. früher einmal in Weinsberg anständig, was auch die jetzige Braut des Nachweisers das Bild der Welt erhellte. Als die Klebe aber erst wenig über ein Jahr alt war, fehlten ihre Eltern bereits nach Halberstadt über. In diesem Umstand hat nun der mit der Prüfung und Ordnung der Führungskartei und Begleitungsprotokolle betraute Beamte ein großes Haar geschnitten — er vernahm über den Lebenswandel der Braut während dieses Teils ihrer Lebenszeit, also über die Zeit von der Geburt bis lang nach dem vollendeten ersten Lebensjahre, ein Führungskartei und forderte Kraft Amtes bei den Eltern die nachträgliche Beibringung der noch nicht bei den Eltern befindlichen Mittelstücken an. Der dortige Standesbeamte hatte dem Humar ein solches dahin auszusprechen, daß die Führung besagter Führungskartei während der fraglichen Zeit in Weinsberg ihrer damaligen künftigen Nachforschungen darin bekräftigen habe, sich völlig der Führung zu überlassen; im übrigen habe die v. S. sich zu der fraglichen Zeit genant beschäftigt, wie alle übrigen Personen sich zu der fraglichen Zeit zu führen pflegten. — Das ist wieder ein nichtliches Stücklein des St. Konstantins. Es erinnert an ein anderes, wo ein Postbeamter bei einer Kasse ein Zeugnis beibringen mußte, daß er vor 80 Jahren schon an Leben gewesen war.

im Alltagsleben vorkommt, herrschen oder weniger Meinungsverschiedenheiten. Wir verstehen wohl meistens Intelligenz mit unserer augenblicklichen Lage, mit unserem Gesundheitszustand, mit unserer Zukunftsansichten und mit unserer Anweisung darunter. Ganz vollkommenen Glückseligkeit wird es aber wohl auch kaum geben, denn irgend etwas wird man immer schon an dem edelgenannten der Umständen anzuklagen haben. Aber hier ist doch wenigstens ein Ziel, nach dem man streben kann und welches nicht ganz unerreichbar erscheint. Nun die Wege, die uns zu diesem Ziele führen können.

Den ersten haben wir schon erwähnt, die Arbeit. Der zweite ist die Religion, nachdenken über sich selbst und ergründete Arbeit an dir selbst. Du mußt einen Grund suchen, auf dem du innerlich dich aufbauen kannst. Der dritte Weg ist, seiner Umgebung zu dienen, sie glücklich zu machen. Alle drei Wege sind Pflichten, die du überhaupt erfüllen mußt, wenn du ein Mensch sein willst, der seine Stelle ausfüllt, und wenn du diese Pflichten erfüllst, wenn du esse die Wege gegangen bist, dann hast du das Ziel erreicht, was wir Menschen „glücklich sein“ nennen und damit erfüllst du eine weitere Pflicht.

St. Konstantin. Ein Fräulein S., Tochter adeliger Eltern, gedachte und gedachte auch noch, mit einem Kavallerie-Majorskinder in den heiligen Ehestand zu treten. Bekanntlich werden nun bei direkten Angehörigen Militärs zur Erlangung des Konstantins neben anderen Dingen auch über die Führung der Braut die nötigen Akte verlangt,



Wauer in Oberrheinbach, zur Selbstkrone von 80 M (Wassersatz 2 1/2%), 11. Margarete Gruber, Wauersehefrau in Oberrheinbach, zur Selbstkrone von 10 M (Wassersatz 5%). Schmutzige Bewandlungen sind durch die Selbstkrone Kontrolle ausgeführt worden.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. August. Es kann nunmehr als sicher betrachtet werden, daß dem preussischen Landtage in dessen nächster Sitzung keine neue Wahlrechtsvorlage zugehen wird. Die maßgebenden Stellen halten es für richtig, mit einer solchen Vorlage, die unter keinen Umständen eine bloße Wiederholung des vorigen Entwurfes sein darf, erst nach dem allgemeinen Reichstags zum Reichstags wieder an den preussischen Landtag heranzutreten.

Berlin, 24. Aug. Der Reiseplan des Zaren ist plötzlich abgeändert worden. Das Zarenpaar wird erst anfangs nächster Woche in Friedberg eintreffen. Wie aus Friedberg der Berliner Morgenpost gemeldet wird, ist er glücklich mit Rücksicht auf den bevorstehenden Besuch mehrerer russischer, namentlich jüdischer Familien in Oberhessen nahegelegt worden, abzuweichen.

Baden, 27. Aug. 336 unternahm heute morgen mit voll besetzten Booten um 8 1/2 Uhr eine Fahrt nach Straßburg, die trotz eines Gegenwinds von 6 bis 7 Metern in der kurzen Zeit von einer Stunde ausgeführt wurde. Die Rückfahrt ging ganz durch das Rheetal und den Wehgang des Schwarzwaldes entlang bis Doss und benötigte nur 1/2 Stunde. Die Passagiere waren entzückt von dem schönen Flug. Am 11 Uhr erfolgte eine gleichfalls vollbesetzte Fahrt nach Karlsruhe und zurück; nachmittags eine dritte Fahrt über Baden-Baden und die umliegenden Schwarzwaldhöhen, die bis zu einer Höhe von 250 m ging und außerordentlich reizvoll war. Die Lande, die in Baden-Baden zum Blumenfeste zusammengeführt waren, verfolgten mit Begeisterung das Lustschiff. Als technisch bemerkenswert ist hervorzuheben, daß der 336 drei große Fahrten ohne Zwischenachtführung von Gass ausführt.

Worms, 23. Aug. In Konstanz hielt eine aus Vertretern des Internationalen Rhein-Schiffahrtsverbandes in Konstanz, des Nordschweizerischen Verbandes für Schiffahrt Rhein-Oberrhein und des Vereines für Schiffahrt auf dem Oberrhein gebildete Sonderkommission eine Beratung ab, in der beschlossen wurde, daß vorbehaltlich der Zustimmung der beteiligten Regierungen und der Organe der einzelnen Verbände die Projektionsarbeiten für die Regulierung des Rheinfurkes Basel-Rheinfall und Schaffhausen-Konstanz, sowie der Bodenwasserstände zum internationalen öffentlichen Wettbewerb aufgeschrieben, die Projektionsarbeiten für die Umgehung des Rheinfalls aber an ein Konsortium übertragen werden sollen. Dieses Vorgehen hätte den Vorteil, daß bezüglich der Lösung der wichtigsten und schwierigsten Frage, nämlich der Umgehung des Rheinfalls, schon in 10 Monaten ein Resultat erzielt wäre.

Worms, 24. Aug. Der Dampfer „Malu“, der mit dem Prinzen Heinrich von Preußen, dem Grafen Zepelin, Professor Herzog und den anderen Mitgliedern der Zepelin-Expedition an Bord heute morgen hier angekommen ist, hat, nachdem sich die Prinzessin Heinrich mit dem Prinzen Waldemar an Bord begab, die Fahrt durch den Kanal nach Kiel fortgesetzt.

Konstanz, 24. Aug. Durch eine große Feuerbrunst wurde ein großer Teil der Stadt in Asche gelegt. 60 Gebäude sind zerstört, 70 Familien sind obdachlos.

Der Kaiser in Königsberg.

Königsberg i. Pr., 23. Aug. Der Kaiser, die Kaiserin, die Prinzessin Wilhelmina Luise und Prinz Oskar sind mit Sonderzug um 5 Uhr 30 Min. auf dem Ostbahnhof eingetroffen. Auf dem Bahnhofe fand großer militärischer Empfang statt, an dem auch der Kronprinz und die Kronprinzessin, Prinz und Prinzessin Sibirskaja, Prinz Adalbert und Prinz

Karl Wilhelm teilnahmen. Die Ehrenkompanie des Grenadierregiments Nr. 3 erließ die militärischen Ehrenbegleitungen. Unter dem Gelächte der Soldaten erfolgte der Einzug in die Stadt. — Oberbürgermeister Dr. Koerte begrüßte die Majestäten mit einer Ansprache, welche der Kaiser erwiderte.

Auf dem Schloßhofe übergab der Kaiser die neulich in Ruffel geweihte Fahne der Bismarckbataillon Fark Radziwilk mit einer Ansprache an den Bataillonkommandeur. Daraus war großer Zivilempfang.

Eine Rede des Kronprinzen.

Königsberg, 23. Aug. Im Auditorium maximus der würdigen geschichtlichen Albertus-Universität erfolgte heute vormittag die feierliche Inauguration und Inauguration des Kronprinzen als Rektor Magnificus. In einer Rede, worin er sich seiner Studienzeit in Bonn erinnert, dankte der Kronprinz für die Ehre und sagte u. a.: Weisen Sie mich Wege, auf denen unser deutsches Volk wandeln soll, um eine Stellung unter den Völkern einnehmen zu können, die ihm, seinen geistigen und physischen Kräften entsprechend, zu Recht zukommt. Dabei ist es nicht damit allein genug, die Schwächen und Mängel unserer Nation zu kennen, denn diese Erkenntnis führt leicht zu Verzweiflung und nutzloser Kritik, vielmehr sollten wir uns nach der Lösung unserer deutschen nationalen Probleme im Gegensatz zu internationalen Betrachtungen, welche unsere gesunde väterliche Eigenart zu verwerfen trachten. Selten ist es vorgekommen, daß ich jederzeit die Entwicklung der Universität mit größtem Interesse verfolgen und gern Anteil nehmen werde an ihrem Gedeihen, dessen Sie sich, so hoffe und wünsche ich in Zukunft zum Segen des Vaterlandes insbesondere seines Orients bis in ferne Zeiten erfreuen möge.

Deutscher Katholikentag.

Münster, 23. Aug. In der heutigen zweiten öffentlichen Nachmittagsversammlung wurde das Antwortschreiben des Kaisers auf das geführte Jubiläumstelegramm unter lebhaftem Beifall verlesen. Es lautet: „Ich spreche den dort versammelten deutschen Katholiken für das freundliche Gedenken und die Versicherung treuer Ergebenheit meinen Dank aus. Graf Schönbach-Blanchard brachte darauf ein lebhaft erwidertes Hoch auf den Kaiser aus. Außer den gefürchten Bischöfen ist heute auch der Erzbischof von Milwaukee zugegen, der die herzlichsten Grüße der katholischen Amerikaner überbrachte. Prof. Dr. Freiburg (Schweiz) sprach über die inneren Missionen. Vater Rossetti Weber aus St. Ottilien sprach über die Erhaltung und Wirksamkeit der katholischen Missionen. Schließlich schloß Prof. Rehm aus Dyrnburg die Missionstätigkeit der kathol. Kirche vom Anfang bis zur Gegenwart.

Ausland.

Wien, 23. Aug. Heute nacht brach in dem Hofbau der Jagdabteilung, in welchem die Garde der Bediensteten untergebracht war und zwar infolge Unvorsicht eines brennenden Zigaretten Feuer aus. Glücklicherweise wurde der Brand sofort bemerkt und dem energischen Einschreiten der die Wache habenden Feuerwehrtabteilung ist es zu danken, daß größerer Schaden vermieden wurde.

Wagen, 23. Aug. Es ist nicht ohne Interesse für die Bevölkerung der Grafschaft, daß gerade eine Reihe der gefährlichsten und lächerlichsten Wagnisse von Frauen ausgeführt worden sind. Fast alle Besucher der Dolomiten kennen die Säbenschneide (2844 m) und die schlanke Zinnen der Wajoletttürme (2821 m), die erste sichtbar durch ihr glattes, grünes Kupferdach und durch ihre gewaltige Höhe, die zweiten spitz und schwindlig wie Minarete. Eine Engländerin war nun das erste menschliche Wesen, das auf dem Eisfall kam, die schlanke Säbenschneide zu ersteigen und das Wagnis gelang. Seitdem ist es auch oft wiederholt worden. Eine Amerikanerin, Fil. Maria Stoll aus Philadelphia, hat nun ihre englische Sportgenossin nach berühmten Muster

nach überstiegen wollen und so fragte sie den Führer Piaz, ob er sich wohl traue, den Wankelmut, eine der Wajoletttürme, nachts zu ersteigen. Piaz, ein verwegener Jäger, bejahte die Frage und es wurde ausgemacht, noch am Abend desselben Tages das Wagnis zu unternehmen, wobei man nicht unterließ, die den Besuchern der Wajoletttürme mitzuteilen. Punkt 1 Uhr nachts gewarnten diese auf der Spitze des Wankelmut ein Licht — es war dies eine von Piaz mitgenommene Laterne. Die zwei tollkühnen Kletterer, die bei jedem Schritte ihr Leben riskierten, erklimmen auch noch den Stadelsturm und den Delagoturm, während also die berühmte Ueberrichtung der drei schlanke Wajoletttürme. Diese Tour gehört zu den allerhöchsten und gefährlichsten im Dolomitenreiche — wohlbedenkt: bei Tage, denn daß man sich auch des Nachts da hinanwagen könnte, hätte bisher noch niemand in Betracht gezogen.

Wien, 23. Aug. Ein schwerer Eisenbahnunfall hat sich heute Nacht 11 Uhr 40 Min. bei Mallat ereignet. Ein von Brüssel kommender Expresszug stieß mit einem aus Antwerpen kommenden Zuge zusammen, der glücklicherweise leer war. Die beiden Lokomotiven und mehrere Wagen wurden vollständig zerstört. Die zwei Lokomotiven und zwei Dampfer sind schwer verletzt, ein Zugführer wurde getötet, der andere schwer verletzt. Auch verschiedene Passagiere erlitten meist leichtere Verletzungen. Die Anzahl der Passagiere kamen aus Deutschland, wo sie den Wagnisspielen in Oberammergau beigewohnt hatten. Der Verbleib auf der Strecke war mehrere Stunden unterbrochen. Der Materialschaden beläuft sich auf mehrere hunderttausend Franken.

London, 23. August. Allem Anscheine nach befindet sich Duffasson wieder im Belagerungszustande, wie bei der Ermordung König Carlols. So wird der „Daily News“ von dort telegraphiert, daß man nie solche Truppenmassen auf den Straßen gesehen habe, wie jetzt. Die ganze Armee-Division stehe in Bereitschaft, während die Garisunen der umliegenden Forts verdoppelt worden seien. Das alles geschehe um einer Verhinderung die Spitze abzubrechen, die den Diktator Franco wieder aus Ruher bringen sollte.

Madrid, 24. Aug. General Marina, der Kommandant von Melilla, reichte seinen Abschied ein, angeblich aus Gesundheitsrücksichten, in Wirklichkeit aber, weil er über die Kritiken der Presse über seine Amtsführung aufgebracht ist. Im Zusammenhang mit der von Morci gehörigen Absicht, sich ins Privatleben zurückzuziehen unter Empfehlung an seine Freunde, der Gruppe Generalis bescheiden, wird General Bogne, der Kriegsdirektor im Kabinett Morci, als Nachfolger Marinas vermutet, da Generalis versprochen, den General Morci's hohe Stellen zu gewähren.

Die Waldbrände in Amerika.

New-York, 23. Aug. Die Waldbrände richten weitere Verheerungen an. Die Zahl der Toten wird nunmehr auf 1000 geschätzt.

Monte (Montana), 23. Aug. 600 Mann, welche am 20. Aug. zur Bekämpfung der Waldbrände entsandt sind, werden vermisst. Man befürchtet, daß alle unterkommen sind. Die Feuerzüge sind der mit Fährlichkeiten überfüllten Ortlichkeit Thompson immer näher.

Spokane (Washington), 23. Aug. Fast der gesamte Waldbestand im östlichen Idaho liegt in Flammen. Man befürchtet, daß 300 Menschen unterkommen sind.

New-York, 23. Aug. Aus Spokane im Staate Washington wird gemeldet: Die Beamten der Nord-Pac. R. Bahn haben angegeben, daß ein Eisenbahnzug vermisst wird, der gestern nachmittag mit Fährlichkeiten von Wallace nach Missoula abging. Vermutlich ist der ganze Zug verbrannt. In allen Ortlichkeiten, die von dem Waldbrande heimgesucht worden sind, wurden zahlreiche Tote gefunden. In Wallace allein wurden 80 verbrannte Leichen geborgen.

New-York, 23. Aug. Den letzten Reibungen zufolge dehnen sich die Waldbrände im Westen des Staates Montana und im Osten von Idaho über eine Strecke von

Aus meinem Feldpredigerleben 1870—1871.

Von + Heinrich Köhler. (Vortsetzung.)

16. August. Sonntag in Gröden. Neuer Sieg der deutschen Armee bei Metz, sehr blutig, aber entscheidend. In der Bon Schwaben trug die und Strapazen keine Rede. Gott schütze und bewahre uns davon. Schon in Arzacourt hatte ich Kommando gehabt, daß die Franzosen aufstehend zurückgehen. Der neue Sieg hat uns. Man kommt wahrlich so nicht mehr aus der Siegesfreude heraus. Ich betrat die Gottesacker und besuchte zu diesem Zweck den katholischen Priester, um ihn um seine Kirche zu bitten. Er sagte mir gleich dunkeln Rotwein idyllischer Art vor und sagte dann mit geheimnisvollem Blick, er kenne den Grund, warum Napoleon unterliege: er habe den Papst verurteilt, im Stich gelassen, indem er die französischen Truppen aus Civita vecchia gezogen habe, um sie im Felde zu verwenden. Gestern verurteilte ihn Gottes Strafe. Am Tage von Weidenburg, dem Tage der Krönung des Kirchenrates sei der erste Schlag gefallen. Ich meinte, es habe bei Chalons bald ein mächtiges Heer beisammen, das uns sehr bedenklich werden könnte. „Nein“, sagte der Priester, und wenn er 10mal mehr hätte, so würde er doch unterliegen. Gott hat ihn geschickt! Er hat mit der Religion und mit der Kirche ein verächtliches, frevelhaftes Spiel getrieben.“ Als ich nun zuletzt mit meinem Kutschen, in der Kirche zu predigen, heranbrachte, riefte er plötzlich

auf seinem Stuhle hin und her, — endlich gekandt er: daß er persönlich mir gern mitfahren würde, dem Bischof aber Kreuzes Befehl da sei, niemand vom anderen Konfession in die Kirche zu lassen. Was machen? Ich drohte mit militärischer Autorität, — da ließ er sich nach den Schließeln, gab sie mir, ich müßte selbst aufmachen, damit seine Hand rein bleibe, ich müßte aber wenigstens sorgen, daß die Kirche nicht verunreinigt werde und müßte nicht die Kanzel bestiegen. Ich bemerkte, die Deutschen seien keine Schweine und nahm die Schlüssel. In der Kirche predigte ich über Ps. 23. Anwesend war ein Reiterregiment. Abends zurückgekehrt plauderten wir am behaglichen Kaminsfeuer mit unseren beiden Quartierleuten, deren Freundlichkeit und Baderkommenheit nicht nachlassen konnte.

17. August. Götze nach Richardtsall im Rosenthal. Wunderlicher Marsch am sonnigen, aber kühlen Morgen. Heute klang es die schönen Sängler freudig. Aber Sommerhitze, Lomdal ging nach St. Nicola, dessen Kirche fast vor uns lag. Hier traf Kollege Bröckle zu uns und so hatte die Brigade auch einen katholischen. Der St. Nicola überflogen wir die Paris-Schrauberger Bahn. Mit welchen Gefühlen besch ich den Schrecken! Vor 4 Wochen bin ich da gefahren. Rauch wird seitwärts gelassen und wir setzen über laßig, waldige Höhen ins Rosenthal. Stillsch war der Anblick, als wir in die freundliche Richtung hinunterzogen. Das Tal ist hier nicht weit, aber wunderbarlich und erhellte mich recht sehr an Worten des Redaktors: herrlich grüne Wälder, von dunklen Höhen umfaßt, dem Silberflusse der Rosel durchzogen.

Das Quartier des Brigadeführers war beim katholischen Priester, der ansah wie die lebendige Hungersnot und Selbstbeugung. Er war freundlich, aber tiefbetrübt und erzählte mit immerwährendem Seufzer, daß sein kleines Dörfchen seit 8 Tagen täglich 4000 Mann überbergen müßte. Abends neue Siegesnachricht von Metz (16. Aug.). Der Kaiser soll Paris einziehen. Abends schloß ich zu 5 im Zimmer, mit kalter Pöbke, in tiefem konfessionellem Frieden in einem Bett, nachdem wir im Bistum in konfessioneller Einigkeit unsere Schicksale gemeinschaftlich besprochen hatten.

18. August. Richardtsall — Richardtsall — Talle. Bräutigam Marsch durch Rosenthal, ermuntert ungemein an das Redaktors: Rebenberge, oben mit Wald bedeckt. Man meinte oft, ich müßte die Wurmlinger Kapelle hinter den Bergen herabzudenken. Abends kamen wir in Talle an; unterwegs strengt Leutnant Langendörfer hervor: „Singen: Nun danket alle Gott!“ Rur Sieg bei Metz, sich über blutig, — doch ein Sieg!“

19. August. Talle — Coblenz. Spät kamen wir ins Dorf Coblenz, ein am andern Morgen. Ich kam zum Rathe ins Quartier. Mit Karl v. Reichard und dem einzigen Diener der Familie von Köhler in Paris, dem braven Heinrich, sah ich bei einem Glas Wein zusammen. Wie erpente mich Heinrichs Besuch! Er hatte seine Stelle als Diener bei Baron v. Köhler gekündigt und hier sahst mir nun beide als Träger des Feldbenedictins zusammen, er als freiwilliger Sanitätsmann. (Fortf. folgt.)

1000 engl. Meilen aus. Nicht weniger als 20 Städte und Ortschaften wurden zerstört. 83 Personen sind in den Flammen umgekommen und mindestens 400 werden vermisst. Die durch den Brand angerichtete Schäden ist ungeheuer, denn ganz abgesehen von der Vernichtung wertvoller Forsten ist Eigentum des Wert von mehreren Millionen zerstört worden. Mehr 2000 Personen sind schon seit mehreren Tagen damit beschäftigt, die Flammen zu bekämpfen und dem Feuer Einhalt zu tun, aber alle ihre Anstrengungen sind vergeblich. Es ist klar, daß nur ein heftiger Regen das Feuer löschen kann. Heberall in den Gauen sind Gebete für Regen angeordnet worden. Ganze Zugladungen von Hühnern kommen in Millionen an, die größte Stadt nämlich von Konstanz. Tausende von Familien sind obdachlos und haben alles verloren. Es wird berichtet, wie die Leute, die die Flammen bekämpfen bis zur Aufopferung der letzten Kraft arbeiten und dann meist erschöpft selbst Opfer des Feuers werden. Heberall fehlt ärztliche Hilfe.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Nagold, 24. Aug. Auf dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt: 10 Paar Ochsen, 120 Röhre, 85 Röhber und 62 St. Schmaloch. Verkauft wurden 6 Paar Ochsen mit einem Erlös von

4602 M. 50 Röhre mit 25 102 M., 15 Röhber mit 1815 M. und 87 Stück Schmaloch mit 10210 M. Auf dem Schweinemarkt waren 804 St. Mäuserchweine und 277 St. Saugschweine zugeführt, wovon 142 St. Mäuserchweine mit einem Erlös von 5309 M. und 181 St. Saugschweine mit einem Erlös von 3180 M. verkauft wurden. Preis pro Paar Mäuserchweine 44-145 M., Preis pro Paar Saugschweine 25-49 M.

Die Felder des Bezirkes m. 24. Aug. Der gekrigte Holzmarkt, einer der bedeutendsten Württembergs, war gut besetzt, doch ging der Handel wegen der geringen Herbstausfichten etwas flau. Gew. Weinbergshölzer wurden per Hundert zu 250-370 M., Buchen zu 230-260 M. verkauft. Auch Schmittwaren, Hanf- und Langholz, sowie Röhber- und Röhberweizen wurden größtenteils verkauft, jedoch nur langsam abgesetzt.

Der Getreidestand im Deutschen Reich um Mitte August 1910 war, wenn 2 gut, 3 mittel, (durchschnittlich) 4 gering bedeutet: Für Winterroggen 2,8, Sommerroggen 2,7, Winterroggen 2,6, Sommerroggen 2,7, Hafer 2,7, Kartoffeln 2,8, Reis 2,7, Zuckerrüben 2,2, Bewässerungswiesen 2,1, andere Wiesen 2,8. In den Bemerkungen des Kaiserl. Statistischen Amtes heißt es: Die gegen Mitte Juli eingetretene Besserung der Witterungsverhältnisse war leider nicht von langer Dauer. Fast alle Landestteile haben unter sehr großer Dürre zu leiden gehabt, die allerdings soweit sie nicht zu Überschwemmungen führten, dem Wachstum der Futtergewächse dienlich war, die aber eine Lagerung des Getreides und ein Ueberhandnehmen des Unkrautes noch weiter gefördert und die Erntearbeiten wesentlich erschwert haben. Erst in den letzten Tagen der diesmonatigen Berichtsperiode ist in vielen Gegenden besseres Wetter eingetreten. Fast durchgängig wird aber das wasserhaltige

Kulturen von Mäusen gefügt. Traubenernte, Engerlinge, Pilzen, Fritzklingen und Hamster richten besonders in Preußen stellenweise nicht unerheblichen Schaden an. Die Roggenernte ist in den meisten Gegenden nahezu beendet und die Weisernte schon zum größten Teile eingebracht. Gerste ist schon vielfach unter Dach gebracht, während Hafer zur Zeit der Berichterstattung erst teilweise geerntet war. Kartoffeln haben von allen Früchten am meisten unter der Hitze gelitten. Durchgängig wird über Mangel der Fruchtartoffeln geklagt. Der Stand der Futterpflanzen wird im allgemeinen als befriedigend, metrich sogar als gut und vorzüglich bezeichnet, soweit er nicht durch die übergroße Hitze in zu tiefen Tagen demachtet ist. Wiesen stehen, von den Überschwemmungen Bezirken abgesehen, im ganzen nicht ungünstig und versprechen eine reichliche Erntemeternte.

Andwärtige Todesfälle.

Magdalena Hinkelner, geb. Mutzler, Galzbrunn; Josefine Neu, 65 J., Wattenburg; Magdalena Ott, geb. Biefinger, 89 J., Wattenburg.

Beisetzungen.

Unter Nr. 39 nach E. Nichts gewonnen.

Witterungsvorhersage: Freitag, den 26. Aug. Bewölkt, heiter, trocken, nachmittags sommerlich warm.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Eul. Zaiser) Nagold. - Für die Redaktion verantwortlich: R. Bauer.

Landw. Bezirksverein Nagold. Die Versteigerung

der im Gemmental aufgekauften **Farren**

an die Verkäufer findet nach Ablauf der gesetzl. 10tägigen Beobachtungsfrist am

Samstag, 27. Aug. 1910, vormitt. 9 Uhr, auf dem hiesigen Stadtplatz statt, und laden wir Interessenten zur Beteiligung der Tiere ein.

Den 22. August 1910.

Stv. Vereinsvorstand.

Junge Mädchen finden Arbeit als Spulerinnen u. Weberinnen
Vereinigte Deckenfabriken Calw, A.-G., Filiale Nagold

Hochzeitskarten fertigt G. W. Zaiser.

Fussbodenriemen, speziell Linoleum-
unterlagsriemen System „Ohio“

und Getäfer aus Pitch- und Red-Pine, sowie schwedischem Tannenholz in verschiedener Länge und Stärke.

Ausführung von Ia. Terrazzo-, Tonplatten-, Estrich-, Steinholz-Lederfussböden und Wandverkleidungen unter billigster Berechnung empfiehlt

G. Schneider, Baumaterialien-Geschäft
Altensteig, Telephon Nr. 9.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt

Meggendorfer-Blätter

München 20 Zeitschrift für Humor und Kunst
2 Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.-

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probennummer vom Verlag, München, Theaterstr. 41

Kein Besucher der Stadt München sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion, Theaterstr. 41 befindliche, äußerst interessante Ausbeilage von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu beschaffen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Sine Werkstatt mit Hofraum
hat zu verpachten.
Wilh. Ganh, Schlossermeister, Galtersackerstr.

Karren
hat zu verkaufen
Jakob Rillingcr.

Die besten, altbewährtesten
Pyramiden-
Fliegenfänger
„Schwapp!“
empfehlen, bei Mehrfachnahme sehr billig
Nagold Heh. Lang.

Gut von 8-8 Pferden mit guten Gebäuden und Milchlieferung wird gesucht. Angebot von Weidhauer-Käuser unter „Gut 208“ postlagernd Wöhltingen.

Siehe ersichtlichen:
**: Favorit- :
Moden-Album**
Herbst u. Winter 1910/11
- Preis 60 s. -
Vorwärts in der
G. W. Zaiser'schen Buchhlg.

Neue
Badeanstalt d. Schiff
ist wieder täglich geöffnet. Nach: besonders auf meine
Fichtennadel-Bäder
aufmerksam,
gegen Gicht, Rheumatismus,
Lähmungen, Herz- und
Nervenleiden,
besonders zu empfehlen bei billigen Preisen.
Summ z. „Schiff“.

! Verlobungsringe !
in 14 und 8 Karat Gold in allen Preislagen schön und breit empfiehlt in großer Auswahl
G. Kläger, Uhrmacher.

Nagold.
Am Freitag, Samstag u. Sonntag,
26. bis 28. August 1910,
ist unsere
Gastwirtschaft z. „Hirsch“
im Betrieb.
Zum Ausschank kommen
Ia. gar. reine Weine, Bier etc.
Kalte Speisen den ganzen
Tag, warme Speisen von
abends 6 Uhr ab.
Wir laden jedermann zu zahlreichem Besuch ein und werden für beste Bewirtung Sorge tragen.
Berg & Schmid.

Nagold:
Am Freitag von 10 Uhr vorm. ab
Zwiebelkuchen
im „Hirsch“.

Die neue Bauordnung
für das Königreich Württemberg,
die (jeden Gesetz geworden ist, ist in einer handlichen, solid in Form gedruckten Ausgabe im Verlage von A. & S. Well in Tübingen erschienen und kann durch die
G. W. Zaiser'sche Buchhlg. Nagold
zu sofortiger Lieferung bezogen werden.
Preis 1 M. 50 s.

absolut nötig für: Werkmeister, Bautechniker, Bauunternehmer, Baukontrolleure, Ingenieure, Zement- und Betongeschäfte, Maurermeister, Zimmermeister und Bauhandwerker aller Berufe.

Syrische Waisenhaus in Jerusalem
bittet herzlich
um freundl. Gaben.
Seminarrektor Dieterle
und G. W. Zaiser'sche Buchhlg.

